

Frühmittelalter

Vom Frankenkönig zur Herrschaft der Grafen

Während des römischen Reichs und im jungen Herzogtum Baiern reichte es für die geringe Bevölkerung, die lockeren Lössböden und waldfreie Zonen zu besiedeln. Das Hügelland zwischen Inn und Rott und zur Vils war mit dichtem Urwald bedeckt, der dem Herzog bzw. dem König gehörte. Die Namen auf -heim (heute -ham), stammen aus der zweiten bairischen Siedlungswelle. Es sind 43 im Westteil des ehemaligen Landkreises Griesbach und 49 im ehemaligen Landkreis Pfarrkirchen. Dabei wurden die Siedlungen in der Nähe des Ufers der Rott wie Karpfham schon im Frühmittelalter angelegt, im Hinterland später bis etwa dem Jahr 1000. Man nimmt an, dass sie planmäßig in den vorher unbewirtschafteten Buchen- und Eichenwäldern durch eine größere Grundherrschaft gerodet und angelegt wurden.¹ J. Egginger vermutet bei der Häufung der -heim-Namen um Karpfham und Weihmörting eine fränkisch beeinflusste Siedlungstätigkeit². Möglicherweise haben die bairischen Herzöge Hugbert³ (726-737), Odilo⁴ (737-748) und Tassilo III. (748-788), die sich auch hier um den Landausbau bemühten, ein „Heim“ für Ansiedler ermöglicht und die Christianisierung der Menschen vorangetrieben.

Karpfham : Heimstatt des Korb (von Corvus lat. Rabe)⁵
Singham: Heimstatt des Sigo⁶ (Sieger)



- 1 R. Blickle, Landgericht Griesbach (= HAB Altbayern 19), München 1970,12; I. Louis, Pfarrkirchen (= HAB Altbayern 31), München 1973, 17 f; J. Egginger, Pfarrkirchen (= Historisches Ortsnamenbuch von Bayern Niederbayern 2), München 2018,28*
- 2 J. Egginger, Griesbach i. Rottal (=Historisches Ortsnamenbuch Ndbay 1) München 2011,224 f.
- 3 Er schenkt in Kirchham und Ering an die Kirche des hl. Stephan in Passau und in Safferstetten und Malching an Salzburg.
- 4 Er schenkt in Ering (bzw. Münchham) an das Kloster Niederaltaich.
- 5 J. Egginger, Griesbach, 224; möglicherweise ein Romane; vgl. Korbinian
- 6 J. Egginger, Griesbach, 397



Oberham: obere Heimstatt⁷

Afham: obenliegende Heimstatt⁸

Aunham: Heimstatt des Ouwo⁹

Katzham: Heimstatt des Kazo (Kater)¹⁰

Königliche Schenkung

Eine königliche Schenkungsurkunde lässt uns weit zurück in die älteste Geschichte blicken.

Am 12. August 903 schenkt der letzte König des Karolingerreichs Ludwig das Kind (883-911) in Altötting verschiedene Orte, die vorher als Schenkung im Besitz des Bischofs waren, mit ihren Abgaben den Passauer Domkanonikern, darunter Karpfham (Chorphaim) *„mit allen schon genannten Orten mit allen vernünftigerweise zu sehenden Ländern, bebaut und unbebaut, Wäldern, Gewässern und Wasserläufen, beweglichem und unbeweglichem Eigentum, gesucht und nicht begehrt, mit Mühlen, Fischgewässern, Wegen und weglosem Gelände, zerstört und wieder hergestellt.“*¹¹

Aus der Urkunde geht hervor, dass das Gebiet (der -heim-Orte) dem fränkischen Reich, bzw. den bairischen Herzögen gehörte und von diesen dem Passauer Bischof wahrscheinlich vor oder um 800 geschenkt wurde, der hier die Marienkirche von Karpfham gründete. Mit Entstehung des Domkapitels aus der Gemeinschaft der Domkleriker schenkt der Bischof 903 den Ort an die Gemeinschaft auf Veranlassung des Königs als dem eigentlichem Lehensträger.

Die Villikation als die frühmittelalterliche Bewirtschaftungsform

Die landwirtschaftliche Bewirtschaftungsform von der Karolingerzeit bis ins Hochmittelalter ist die Villikation. Sie bestand aus zwei Wirtschaftsformen. Der grundherrliche Zentralhof (Herrenhof, Fronhof) bewirtschaftet das Sal- oder Herrenland mit 30-40 ha Ackerland unmittelbar. Unfreies

7 J. Egginger, Griesbach, 297

8 J. Egginger, Griesbach, 4

9 J. Egginger, Griesbach, 28

10 J. Egginger, Griesbach, 226

11 MGH DD Ludwig das Kind Nr. 24; MB XXXI a, S. 368 f. Nr. 85

Hofgesinde arbeitete unter dem Verwalter (Maier).

Dazu gehören als zweite Säule bei königlichen Gütern 30-100 Hofstellen (Huben) in der Umgebung, die an hörige Bauern ausgegeben werden. Diese hatten feste Abgaben von ihrem Land und Frondienste zur Bewirtschaftung des Sallandes zu leisten¹². Die Dreifelderwirtschaft wurde in dieser Zeit entwickelt. Der Umfang des später belegten Eigentums des Domkapitels und der domkapitelischen Pfarrei Karpfham bezeugt eindeutig, dass es sich bei der Schenkung um eine Villikation von kleinerer Größe handelt. Zur Villikation gehörten auch die zur Bewirtschaftung notwendigen Handwerker. Der Besitz des Domkapitels wird durch die Übergabe eines Weinbergs durch den Propst des Kapitels 1038-1045 bestätigt¹³.

Der Zentralthof wird Ende des 12. Jahrhunderts „hovesacha“ genannt. Er hat (nach Beendigung der Villikationswirtschaft) 22 Joch auf 3 Feldern. Der Maier bebaut für sich eine halbe Hube, um den Zehnten zusammen zu bringen und die hovesacha zu bewirtschaften und gibt als Abgabe 4 Weideschweine im Jahr und 2 von der Zucht und 2 vom Zehnten und 1½ Pfund Lein.¹⁴

Um 1230 wird die Zehntabgabe von der „Villicatio“ genannt¹⁵ und im 16. Jahrhundert heißt das Anwesen „paur im Hof“.

Bei der Landsteuererhebung 1538 wird berichtet:

- ◆ Georg Paur im Hoff, bsitzt ein Hoff dem Capitl zue Passau gehörig, hat Leibgeding (jederzeit kündbar); 1752: zusätzlich 3x Leerhäuser 8 Ros, 7 Küe, 7 Jungrindt, 4 Schweindl; Ehaltl: Knecht, Mitter Knecht, Menpueb, 2 Diern.

Er hat noch ain Hoff, ist urbar aufm Castn (Griesbach)¹⁶.

Im Hochmittelalter wird die Villikations-Verwaltung aufgegeben und die einzelnen Anwesen sind für sich einem Amt des Grundherrn zur Begleichung der Abgaben verpflichtet.

12 Lexikon des Mittelalters VI, München - Zürich 1993,1993-1997, Artikel Pfalz; H. Brandsch (Hg.), Capitulare De Villis vel Curtis Imperii Caroli Magni - Die Landgüterordnung Kaiser Karls des Großen, Berlin 1990; Ph. Dollinger, Der bayerische Bauernstand vom 9. bis zum 13. Jahrhundert, München 1982,112-140; D. Stutzer, Geschichte des Bauernstandes in Bayern, München 1988,43-55; Wikipedia: Villikation

13 M. Heuwieser, Die Traditionen des Hochstifts Passau (QE NF 6), München 1930 (Aalen 1988) (PTR), Nr.118 S.96

14 Zum Ausdruck: Ph. Dollinger, Bauernstand, 117; A. Maidhof, Die Passauer Urbare II, Passau 1939, 77

15 A. Maidhof, Urbare II,112

16 D. Sahlmann, Hertzogliches Lanndgericht Griespach Lanndtsteuer 1538, Ruhstorf 2017, 12

Passauer Besitz in der Villikation Karpfham (Anlage 1)

Pfarrei Karpfham

Wie aus der Urkunde von 903 hervorgeht, war Karpfham vorher bischöflicher Besitz. Der Bischof wird vor oder um 800 die Kirche St. Marien gegründet haben. Bei einem Tauschgeschäft zwischen Bischof und Kapitel 1038-1045 heißt es „in tota parrochia“ (in der ganzen Pfarrei)¹⁷. Dies ist ein Hinweis auf die Sprengelzuteilung in Pfarreien in dieser Zeit. Zur Pfarrei Karpfham gehörten die späteren Pfarreien Griesbach und Weng mit St. Wolfgang und Grieskirchen. Bischof Reginmar (1121-1138) schenkte die Pfarrei dem Domkapitel, was Papst Alexander III. am 10. April 1179 bestätigte. 1684 kam sie wieder in freie bischöfliche Kollation. Erster genannter Pfarrer ist 1180-1200 Pilgerimus¹⁸. Pfarrvikare der reichen Pfarrpfünde wurden nicht selten Domkapitulare wie Otto Tuschl von Söldenau (†1340), Kreyl Nikolaus, Domherr auch in Breslau (1454) und Wolfgang Thor zu Eurasburg (†1521)¹⁹.

Pfarrkirche
Maria
Himmelfahrt
in Karpfham

Der Sitz Karpfham

Am Fenster des Choraufgangs in der Pfarrkirche ist das Wappen eines Ritters Poxöder (1443) mit einem schräg liegenden Karpfen auf rotem Feld. In der Erbteilung 1579 der Brüder Sewfrid Awer (Auer) zu Tobl und Cleeburg und seinem Bruder Wolf Awer zu Tobl und

17 MB 28 b 122; UBLoE 2, Nr. 35 S.47; R. Zinnhobler, Die Passauer Bistumsmatrikeln für das westliche Offizialat I, Passau 1978, 243-245

18 M. Heuwieser, PTr 717 S.258, A. Maidhof, Urbare II, 81 Anm.29; O. Rutz, 903-2003. Aus der Geschichte des Ortes und der Pfarrei Karpfham, Karpfham 2003; O. Rutz- D. Asenkerschbaumer, Karpfham, 2007

19 L. H. Krick, Chronologische Reihenfolgen der Seelsorgsvorstände und Benefiziaten des Bistums Passau, Passau 1911, 320-322



Cleeberg nach dem Tod von Christoff Awer wird genannt „das haus hausstat zu Kharpffhaim, genannt der Kharpffhamer Siz mit seinem zugehern. Darzu der Clueghof daselbs, sambt seinem zugehern, Ain halb Tagewerch wismad, genannt die Gropmwiß.“²⁰ Karpfham ist also bereits „Sitz“, ein eigener Rechtsbezirk mit Niederer Gerichtsbarkeit. Der Name „haus“ lässt auf eine Burg schließen.

Durch seine Frau Maria Sara geb. Auerin von Tobel, erhält Andreas Jörg von Perlaching auf Triffelstein und Kleeberg auch den Sitz Karpfham. Das neue Schloss der Ruestorfer in Ruhstorf wurde ca. 1646 zerstört und Ruestorfer kauften das Schloss Kleeberg und damit auch den Sitz Karpfham²¹. 1752 hat die Hofmark Kleeberg nur noch

◆ $\frac{1}{32}$ Pöckh

Der übrige Besitz ist 1752 bei der Hofmark Tettenweis.

Simon Judas Thaddäus Reichsgraf von Joner auf Tettenweis (†1792) nennt sich auch von Karpfham²².

◆ $\frac{1}{2}$ Klugbauer

◆ $\frac{1}{4}$ Hofpaur

◆ $\frac{1}{4}$ Winzl

◆ $\frac{1}{16}$ Grinder

◆ $\frac{1}{16}$ Holzer

◆ $\frac{1}{32}$ Kramer

und bei der Hofmark Schönburg:

◆ $\frac{1}{32}$ Kramer²³



20 H. Reinhart, Pattenham, Rotthalmünster, 2024, 621

21 O. Rutz, in: Chronik der Pfarrei Ruhstorf, Ruhstorf 1988, 207 f. 232

22 KB Griesbach, 315 f.

23 R. Blicke, Landgericht Griesbach, 117 124